

# Infotafel „Grenzöffnung November 1989“

## Podcast

Als Ergebnis des Zweiten Weltkriegs war Deutschland in zwei Staaten geteilt: die „Bundesrepublik Deutschland“ und die „Deutsche Demokratische Republik“. Ab 1945 flohen mehr als 3,5 Millionen DDR-Bürger vor der kommunistischen SED-Diktatur in den Westen. Um ein Ausbluten des Staates zu verhindern, errichteten die DDR-Machthaber am 13. August 1961 mitten durch Berlin eine unüberwindbare Mauer und eine tödliche Grenzsperranlage von der Ostsee bis nach Bayern. Seit diesem Tag trennte ein „Eiserner Vorhang“ die beiden deutschen Staaten. Hunderte DDR-Bürger verloren in den folgenden Jahren bei ihren Fluchtversuchen über die tödlichen Grenzanlagen ihr Leben. Zehntausende wurden wegen misslungener Fluchtversuche zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt.

Der Abend des 9. November 1989 ist als ein historischer Tag in die Geschichtsbücher eingegangen. Auf einer im Fernsehen live-übertragenen Pressekonferenz in Ost-Berlin informierte der damalige SED-Staatssekretär Günter Schabowski die zahlreichen Journalisten über eine neue Reiseregulation der DDR. Ein Journalist der Bild-Zeitung fragte nach, ab wann diese neue Regelung in Kraft trete und ob sie auch für Berlin gelte. Zur Überraschung der Journalisten war Schabowski hierüber nicht informiert. Er antwortete daher erst nach einem kurzen Zögern:

„Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich“.

Diese Auskunft war falsch, denn die Reiseregulation sollte erst ab dem nächsten Tag ab 4 Uhr gelten. Zu diesem späteren Zeitpunkt wären die DDR-Grenzbeamten rechtzeitig über den genauen Inhalt der neuen Reiseregulation informiert gewesen. Die Weltsensation war perfekt! Schabowski hatte den schönsten Fehler gemacht, der jemals einem deutschen Politiker unterlaufen ist. Zehntausende Ost-Berliner strömten daraufhin noch an demselben Abend an die bislang hermetisch geschlossenen Grenzübergänge. Mit dem Ruf „Macht das Tor auf!“ erzwangen sie die Öffnung der Grenzen. Die Bilder von vor Freude weinenden und fassungslosen DDR-Bürgern gingen um die ganze Welt. Historiker vergleichen den Fall der Berliner Mauer mit der Französischen Revolution vom 14. Juli 1789 und dem Sturm auf die Bastille in Paris. Die Berliner Mauer war - wie die Bastille - ein Symbol der Unfreiheit. Als das Symbol fiel, war das Ende der alten Herrschaft gekommen.

Drei Tage nach dem Fall der Berliner Mauer wurde am 12. November 1989 auch die geschlossene Grenze an der Bundesstraße 208 unmittelbar vor den Toren Ratzeburgs geöffnet. Die sensationelle Nachricht von der bevorstehenden Grenzöffnung verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Kreis Herzogtum Lauenburg. Viele Tausende strömten an diesem kühlen Novembersonntag an die Grenze nahe Mustin, um dieses Ereignis mitzuerleben. Ein Bautrupp der DDR-Grenztruppen beseitigte die Grenzsperranlagen und schuf einen provisorischen Straßenübergang. Die Warteschlange der zahlreichen Trabis, Skodas, Wartburgs und Ladas reichte viele Kilometer weit in das Hinterland von Mecklenburg. Als endlich um 13 Uhr die Grenze geöffnet wurde, bahnte sich genau zu diesem Zeitpunkt auch die Sonne ihren Weg

durch die Wolken. Zahlreiche Pressevertreter berichteten vor Ort und Fernsehteams filmten den historischen Moment der Grenzöffnung. Die DDR-Bürger wurden mit lautem Beifallklatschen, einem riesigen Jubel und einer unbeschreiblichen Begeisterung begrüßt. Es spielten sich bewegende Szenen ab und viele Menschen am Straßenrand und in den Autos weinten vor Freude. Zahlreiche Bürger hatten zur Begrüßung der Landsleute kleine Geschenke wie Süßigkeiten, Schokolade, Obst und Blumen mitgebracht. Alle waren sich der Tatsache bewusst, dass man als Zeitzeuge ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung miterleben durfte. Nichts würde in Zukunft mehr so sein wie zuvor. Viele Menschen waren sich in ihrem Urteil einig, dass diese Grenzöffnung ein Ende der unnatürlichen Teilung Deutschlands bedeuten würde.

In Ratzeburg erwartete die Landsleute eine Welle der Hilfsbereitschaft. Die unbeschreibliche Euphorie dieses Tages spiegelt sich auch in zahlreichen Briefen wider, die viele DDR-Bürger in den folgenden Tagen an den Bürgermeister der Stadt Ratzeburg geschickt haben. So schildert ein Ehepaar aus Schwerin in bewegenden Worten die Erlebnisse und Empfindungen dieses denkwürdigen Tages:

Dieser 12. November 1989 wird uns wohl lebenslang im Gedächtnis bleiben. Es war der erste Besuch in der Bundesrepublik seit dem Mauerbau und – ehrlich gesagt – wir fuhren mit gemischten Gefühlen über die Grenze. Aber was wir dann erlebten, ist einfach nicht zu glauben, wenn man nicht selbst dabei war. So viel Begeisterung, so viel Gastfreundschaft, so viele Gespräche und aufmunternde Worte, so viele herzliche Umarmungen mit Menschen, die man nicht kannte – wir haben uns der Tränen auf offener Straße nicht geschämt. Ja, es war ein historischer Tag – und wir sind glücklich, dabei gewesen zu sein!

Text: Hartwig Fischer